

Unsere Krankheit „Hausbootferien“ Ein Bericht über eine Hausbootfahrt in der Bretagne

Ende siebziger, anfangs achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts begann der Boom der Kanal- und Flussfahrten in Westeuropa. Insbesondere in Frankreich sind kleinere und grössere Anbieter von Hausbootferien regelrecht aus dem Boden geschossen. 1984 machte ich den „Fehler“ und wollte das Feeling auf dem Wasser auch einmal erleben. Seither hat mich das Hausbootfieber nicht mehr losgelassen und die „Krankheit“ hat sogar meine Lebensgefährtin infiziert. So können wir unser Hobby gemeinsam geniessen und erleben immer wieder unvergessliche Highlights. Wir haben nunmehr 27 Hausbootfahrten in beinahe sämtlichen Regionen Frankreichs, in Irland sowie Deutschland absolviert. Im Spätsommer 2008 führte es uns in das etwas weniger bekannte Hausbootrevier der Bretagne. Locaboat Holidays hat hier im Frühjahr 2008 die Basis von Bretagne Plaisance in Redon übernommen und neu eröffnet. Kurz vor unserer Abreise wurden wir durch Locaboat informiert, dass ab sofort der Canal d'Ille-et-Rance in seiner vollen Länge von Rennes bis Dinan mit den Flying Bridge Booten befahren werden kann. Dies kam uns gerade recht, da dieser Abschnitt für uns Neuland war. So ging ich hinter die Routenplanung, welche ich jeweils sehr minutiös erstelle inkl. zu befahrene Kilometer, erwartete Anzahl Schleusen etc. Die Routenplanung ermöglicht bereits ein erstes Kennenlernen der zu befahrenen Gegend und gewisse Highlights können bereits in der Planung berücksichtigt werden. Selbstverständlich ist die Planung nicht sakrosankt. Gefällt es uns an einem Plätzchen besonders gut, oder lohnt es sich etwas zu besichtigen, so wird ein kurzfristiger Halt eingelegt.

Die Bootsübernahme in Redon und die erste Etappe auf der Vilaine

Die rund 900km Autofahrt haben wir in zwei gemütlichen Tagesetappen hinter uns gebracht und erreichen am Samstagnachmittag um 15 Uhr unsere Bootsbasis in Redon. Die Stadt Redon ist ein optimaler Ausgangspunkt für Bootsferien. Sie liegt an der Wasserstrassenkreuzung der Vilaine und des Canal de Nantes à Brest und bietet deshalb die Möglichkeit, die Gegend in vier Himmelsrichtungen zu erkunden. Im Mittelalter profitierte die Stadt von ihrer Lage an der Vilaine, da die Handelsgüter auf Hochseeschiffen die Vilaine aufwärts bis Redon transportiert werden konnten. Hier wurden die Güter auf Binnenschiffe umgeladen und bis Rennes auf der Vilaine weitertransportiert.

Nach der Ankunft an der Basis wurden wir vom Basisleiter herzlich begrüsst und erledigten im Büro das Administrative. Anschliessend durften wir auf unsere Pénichette 1020 FB „Foleux“. Schon von aussen machte uns die Foleux einen sehr neuen Eindruck, und als wir im Innern das Herstellerschild betrachteten, wurde dies auch bestätigt. Sie hatte erst im Frühjahr 2008 die Werft verlassen und war zu jenem Zeitpunkt absolut neu. Das Staunen erreichte auf den Toiletten den Höhepunkt: Das erste Mal eine Pénichette mit elektrischer Toilettenspülung. Normalerweise sind die Hausboote mit Marine-WC's mit Hebel-Spülung ausgestattet (NB: Zur Zeit werden die Pénichettes der Fa. Locaboat Holidays einem Renovierungsprogramm unterzogen, welche auch die Umrüstung auf elektrische WC-Spülungen beinhaltet.. Nachdem wir unsere Utensilien im Boot verstaut hatten, stand die Bootseinweisung auf dem Programm. Normalerweise wird das Funktionieren des Bootes sowie die Ausstattung durch einen Mitarbeiter der Basis ausführlich erklärt. Die Einweisung beinhaltet normalerweise auch ein Ablege- und Anlegemanöver. Uns als „alte Hasen“ wurde die Einweisung erlassen und die Bootsübernahme benötigte nur kurze Zeit.

Aufgrund der immer wieder gewittrigen Regenschauer entschieden wir uns, erst am nächsten Morgen abzulegen. Wir genossen den ersten Abend bei einem Stadtbummel um die Stadt Redon etwas kennenzulernen und bei einem herrlichen Abendessen.

Am nächsten Morgen immer noch bedeckter Himmel, aber zumindest trocken. Nach einem ersten französischen Frühstück an Bord mit einem frischen Baguette endlich: „Leinen los“ und halbe Kraft voraus! Wir verlassen den Hafen und biegen in die Vilaine ein. Anlässlich der Routenplanung haben wir uns entschlossen, zuerst die Vilaine aufwärts bis Rennes zu schippern. Die Vilaine ist für Hausboote auf einer Länge von 137km vom Wehr in Arzal bis Rennes befahrbar und weist auf der Gesamtlänge lediglich 13 Schleusen (26.60 x 4.70 m, alle bedient) auf.

Wir lassen Redon hinter uns und befinden uns bereits inmitten von Weiden und Ackerland. Wir schippern an den Ortschaften Messac und Bourg-des-Comptes vorbei und erreichen am Abend Pont-Réan. Es hat genügend Anlegeplätze an dem Schwimmsteg zur Verfügung und el. Anschlüsse sowie Wasserzapfstelle sind vorhanden. Die Vilaine wird in Pont-Réan von einer wunderschönen Schieferbrücke mit 8 Rundbogen überspannt, welche im Jahre 1767 erbaut wurde.

Am nächsten Morgen werden wir durch die herrliche Morgensonne geweckt. Nach ausgedehntem Frühstück unterqueren wir die Steinbrücke durch einen der engen Rundbogen, um gleich nach der Brücke in die erste Schleuse dieses Tages einzufahren. Nach Pont-Réan wird die Landschaft hügeliger. Back- und steuerbordseitig erheben sich Felsen, welche hinter den Laubbäumen hervorragen. Zudem wird die Vilaine immer schmaler. Um die Mittagszeit erreichen wir bereits Rennes, die Hauptstadt der Bretagne. Zwischen der Schleuse Comte und Le Mail wurde das Quartier zum Teil neu erbaut. Hier findet man ruhige Anlegeplätze mit sämtlichen Serviceeinrichtungen. Zu Fuss sind es nur einige Schritte bis zum Stadtzentrum. Rennes ist auf jeden Fall einen Aufenthalt wert, um die schöne Kathedrale Saint-Pierre, das Rathaus oder die sehr schön restaurierten Fachwerkhäuser zu besichtigen.

Der Canal d'Ille-et-Rance bis Dinan

Wir setzen unsere Fahrt fort und biegen in den Canal d'Ille-et-Rance ein. Dieser Kanal ist 85km lang und weist 48 Schleusen (27.10 x 4.70m, alle bedient) auf. Der Canal d'Ille-et-Rance bildet zusammen mit der Vilaine eine durchgehende Binnenwasserstrasse vom Ärmelkanal (Dinard, St-Malo) bis zum Atlantik. Der Bau dieses Kanals wurde unter Napoléon I. im Jahre 1804 begonnen, aber erst im Oktober 1832 fand die Einweihung statt. Der Bau wurde durch diverse Unruhen und kriegerische Zeiten verzögert.

Wir durchfahren das Naherholungsgebiet von Rennes, welches durch zahlreiche Spaziergänger, Jogger und Velofahrer belebt wird. Der Kanal schlängelt sich nun durch Wälder und Weiden von Schleuse zu Schleuse der Scheitelhaltung entgegen. Bei der Schleuse St. Médard ein Schwatz mit dem Schleusenwärter. Plötzlich ergreift er sein Funkgerät und informiert seinen Kollegen an der benachbarten Schleuse, dass nun eine Flying Bridge kommen werde und er den Wasserstand des Kanals absenken soll. Wir schauen im Kanalführer nach und tatsächlich, die Brücke bei der nächsten Schleuse Ille ist mit einer Durchfahrtshöhe von 2.50 m vermerkt. Unsere „Foleux“ weist eine Höhe von 2.70m auf. Wenn das nur gut geht...

Wir erreichen die Schleuse Ille, die Schleusentore stehen offen. Langsam nähern wir uns der Bogenbrücke vor dem unteren Schleusentor und behalten die Mitte des

Duchfahrt-Bogens. Der Fahnenmast am Bug des Bootes befindet sich Zentimeter unter der Brücke und wir wissen noch nicht, ob es für den Aufbau mit dem Aussensteuerstandes reichen wird. Meter für Meter nähert sich der Steuerstand der Brücke. Ich befinde mich am Aussensteuer und denke es reicht. Hinter dem Steuer kniend, beinahe liegend, unterqueren wir die Brücke und es reicht um ca. 10cm. Vor uns befinden sich noch drei solche Brückendurchfahrten doch es verläuft alles ohne Probleme.

Wir erreichen die letzte Schleuse vor der Scheitelstrecke, die Ecluse Villemorin. Sie ist eine Augenweide, wunderschön und liebevoll geschmückt mit blühenden Pflanzen und einigen menschengrossen Figuren.

Nach der Scheitelstrecke erwartet uns die Schleusentreppe von Hédé. 11 Schleusen sind zu bewältigen auf einer Distanz von 1,6 km. Die Schleusen befinden sich zum Teil mitten im Wald und sind noch mit den alten hölzernen Schleusentoren ausgerüstet. Im ehemaligen Schleusenwärterhaus „La Madeleine“ befindet sich eine Ausstellung über die Geschichte des Kanals und das Leben der Flussschiffer. Am nächsten Tag erreichen wir die malerische Stadt Dinan. Der Hafen liegt im Rance Tal und die Stadt befindet sich rund 80 Meter über dem Kanal. Der Aufstieg durch die mit restaurierten Fachwerkhäusern gesäumte Gasse „Rue du Jerzual“ lohnt sich allemal. Die Stadt wird umgeben von einer gut erhaltenen Ringmauer mit ihren Wehrtürmen und bietet eine eindruckliche Aussicht über das Rance-Tal. In der Stadt lohnt sich eine Besichtigung der Kathedralen St-Malo und Saint Sauveur. Ein Bummel durch die engen Gassen mit Pubs und Restaurants ist sehr empfehlenswert.

Der Hafen bietet sämtliche Serviceeinrichtungen, Restaurants und eine Bäckerei mit herrlichen Köstlichkeiten. Die Übernachtungsgebühr im Hafen ist zwar relativ hoch, doch durch den Bummel durch die eindruckliche Stadt wird dies in den Hintergrund verbannt.

Abschluss auf dem Canal de Nantes à Brest

Nun beginnt unsere gemütliche Rückfahrt nach Redon. Als Abschluss unserer Bretagne-Bootsfahrt befahren wir noch den Canal de Nantes à Brest und die Erdre von Redon bis Nort-sur-Erdre. Sehenswerte Ortschaften an diesem Teilstück: Guenrouet, Blain und Nort-sur Erdre. Auf diesem Streckenabschnitt müssen ausserhalb der Hochsaison einige manuelle Schleusen durch die Bootsbesatzungen bedient werden. Dies bietet den Vorteil, dass man den Tagesablauf unabhängig gestalten kann. Ist man jedoch nur zu zweit unterwegs, benötigt man allerdings etwas mehr Zeit für das Passieren der Schleusen.

Für den letzten Abend an Bord haben wir uns etwas Besonderes vorbehalten: Während die Abende und Nächte kühler werden, geniessen wir auf der „Foleux“ ein herrliches Käsefondue mit französischem Käse und lassen die vergangenen 14 Tage nochmals an uns vorbeigleiten.

Nachdem wir am nächsten Tag die „Foleux“ im Hafen von Redon wieder zurückgegeben hatten, machten wir uns auf den Weg nach Crach. Hier besuchten wir die Werft von Locaboat Industries, in welcher die Pénichettes gebaut und ausgerüstet wurden. Wir erhielten einen sehr interessanten Einblick in die Entstehung der zweckmässigen Hausboote. Leider musste die Werft wenige Wochen nach unserem Besuch aufgrund der Finanzkrise und der schlechten Wirtschaftsprognosen geschlossen werden. Die hochmotivierten Mitarbeitenden haben in einer schwachen Wirtschaftsregion ihren Job verloren.

Das Revier:

Die Kanäle und Flüsse der Bretagne sind problemlos auch für Bootsführer ohne entsprechende Praxis zu befahren. Für den Canal d'Ille-et-Rance ab St. Médard ist eine gewisse Fahrpraxis aufgrund der Brückendurchfahrten empfehlenswert.

Karten: Navicarte Nr. 12 Bretagne
Kanalführer Edition du Breil Nr. 1

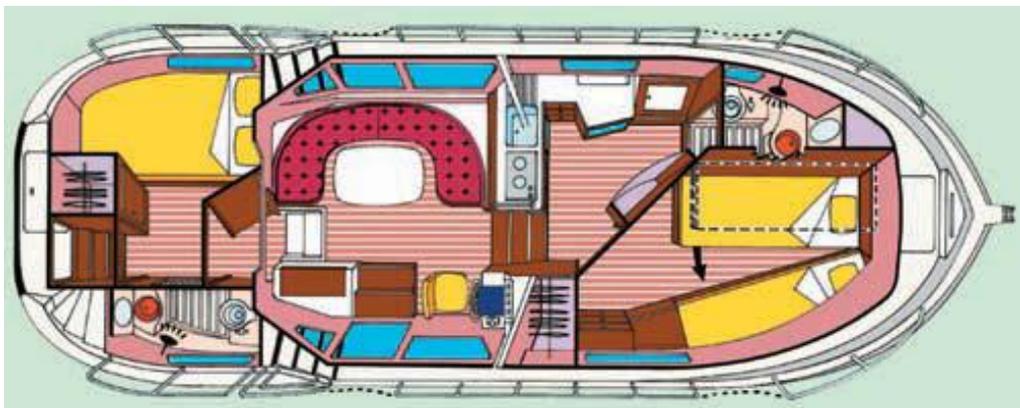
Anfahrt: per Flugzeug nach Rennes (ca. 60km bis Redon)
per Zug TGV bis Redon
per Auto Autobahn bis Rennes, Route nationale bis Redon

Unser Vermieter

Locaboat Holidays: Die Firmengeschichte beginnt 1977 mit der Gründung und 1978 mit dem Bau der ersten Pénichette. Unterdessen gehört die Firma zu den bedeutendsten Hausbootanbietern, welche ihre Pénichettes stets auf die Bedürfnisse der Kunden weiterentwickelt hat. Heute verfügt Locaboat Holidays über eine Flotte von rund 400 Pénichettes und zahlreichen Basen in Frankreich, Deutschland, Holland, Irland und Polen. Hinzu kommen noch die „Europa“-Boote der Schwesterfirma Cardinal Boating (<http://www.cardinalboating.com/>).

Unser Boot:

Pénichette 1020FB (Flying Bridge)
Guter Komfort für 4 Personen, 2 Doppelkabinen mit eigener Nasszelle und Dusche, heller Salon und zweckmässiger Küche



Buchung: Locaboat Holidays www.locaboat.com
Atelier du voyage, www.atelierduvoyage.ch

Weitere Vermieter für Bootsferien in der Bretagne:

Le Boat www.leboat.com

Nicols www.nicols.com